

lear admisceatur aquæ, & hauriatur pro potu consveto in iisdem morbis. Rotulæ ab ægrotantibus cupidinosis grati magis saporis, quam vis medicæ caufa usurpantur.

Tab. XXXIV.

BRYONIA. *Officin.*

Bryonia dioica. Botanic.

Vitis alba, viticella, psilothrum. Gallis, Bryone, Feu ardent, Colubrine, Couleuvrée, Vigne blanche. Anglis, Bryony.

Classis XXI. Monœcia. Ordo X. Syngenesia.

Genus. Mas. Calyx quinquedentatus. Corolla quinquepartita. Filamenta tria.

Fœmina. Calyx & corolla maris. Stylus quadrifidus. Bacca subglobosa, polysperma.

Species. *Bryonia* foliis palmatis utrinque calloso-scabris, floribus dioicis.

Habitat ad sepes Austriæ ac Panonniæ. Floret æstate radice perenni.

Asservatur sola radix ad usum pharmaceuticum.

Notabilem habet radix hæc fusiformis magnitudinem, saepe brachii crassitatem, inferiore tantummodo parte ramis lateralibus prædita. Color externus subflavus, internus albus. Radix recens succo repleta lacteo, carnosa, ficcata vero fun-

einen, auch zwey Löffel voll davon mit Wasser verdünnet, in eben diesen Krankheiten als gewöhnlichen Trank gebrauchen. Die mit dem Saft dieser Beeren versetzten Zuckerplättchen werden von leckerhaften Kranken, nicht eines medizinischen Nutzens, sondern blos des angenehmen Geschmackes wegen häufig verbraucht.

Vier und dreißigste Tafel.

Die Zaunrübe.

Gichtrübe, Stickwurz, Teufelskirsche, der weiße Widerthon. Franz. Bryone, Feu ardent, Colubrine, Couleuvrée, Vigne blanche. Engl. Bryony.

21. Klasse. Halb getrennte. 10. Ordnung. Mitbüchler.

Gattung. Männliche Blume. Der Kelch fünfmahl gezähnt. Die Blumenkrone fünfmahl getheilt. Staubfäden drey. Weibliche Blumen. Der Kelch und die Blumenkrone sind wie bey der männlichen Blume. Der Griffel vierspaltig. Die Beere fast kugelförmig, vielsamig.

Art. Zaunrübe mit handförmigen, von beiden Seiten schwielich-scharfen Blättern und ganz getrennten Blumen.

Man findet sie an Bäumen in Oesterreich und Panonien. Sie blühet im Sommer, und ist ausdaurend.

Nur die Wurzel allein wird zum Arzneygebrauch in den Apotheken aufbewahret.

Sie ist spindelförmig, hat eine ansehnliche Grösse, und oft die Dicke eines Männerarmes, wovon nur ihr unterster Theil mit Seitenzweigen versehen ist. Ihre Farbe ist von außen gelblich, von innen aber weiß. Wenn die Wurzel noch frisch ist, so ist sie

gosa, pallida & radiis ac circulis distincta. Odor recentis foetidus, sapor nau- seosus, acris, amarus, opio similis. No- minatur *vitis alba*, quia hamis sese, vitis instar viniferæ, sepibus aliisve ob- jectis propinguis affigit. In aliis locis ad- hibetur *bryonia alba* baccis nigris, tum & in nostris *bryonia* a nunc de- scripta *dioica* baccis rubris usuvenit. Virtus in utraque eadem.

Possidet *bryoniæ* radix vim acre purgantem, sic dictam drasticam.

*U*sus jam veteribus notus, sed semper acerrima inter medicamenta jure refere- batur. Dolores colici crudelissimi, car- dialgiæ intolerabiles, vomitus & diarrhoeæ longinquæ usum *bryoniæ* secuta fu- se reperiebantur. Adhibetur in maxima tantummodo ex mucositate intestinalium inertia irritabilitatisque defectu. Ordina- batur a *Sydenhamo* & aliis vel suc- cus recenter expressus cum saccharo commixtus ad drachmam unam vel duas bis terve de die, vel decoquebatur ra- dicis uncia dimidia in aquæ, vini aut ce- revisiæ libra una, & porrigebatur co- chlear dimidium aut integrum ter qua- terve in die, in mania, hydrope, epi- lepsia & asthmate. *R*adix exsiccata, acidis vel aromatibus commixta, mitior evadit, & minore cum periculo exhi- beri potest.

voll eines milchigten Saftes und fleischicht, getrocknet aber ist sie schwammig, blaß, mit verschiedenen Kreisen und Linien, die sich im Mittelpunkte durchkreuzen, bezeichnet. Sie hat einen sinkenden Geruch, und ei- nen ekelhaften, scharfen, bittern, dem Opium ähnlichen Geschmack. Der Nahme, weisse Rebe, welcher auch bisweilen der Zaunrübe beygeleget wird, scheint daher zu kommen, weil sie sich mit ihren Ranken, wie der wahre Weinstock, an benachbarte Säune und andere Gegenstände anklammert. In andern Gegenden wird anstatt unserer Zaunrübe, die rothe Beeren trägt, ei- ne andere Art, die weisse Zaunrübe nach Linne, mit schwarzen Beeren, ge- braucht. Die Heilkraft ist in beyden Arten die nehmliche.

Die Wurzel der Zaunrübe besitzet eine heftig purgirende, oder sogenannte drastische Ei- genschaft.

Ihr Gebrauch war schon bey den Alten be- kannt, aber immer wurde dieses Mittel, und zwar mit Recht, unter die heftigsten gezählt. Man hat die stärksten Kolikschmerzen, un- erträgliche Magenschmerzen, Erbrechen und lange anhaltende Durchfälle auf die Anwen- dung dieses Arzneymittels erfolgen gesehen. Sie soll nur in einer sehr grossen Verschlei- mung der Gedärme, woraus eine Unempfind- lichkeit und fast gänzlicher Mangel der Reiz- barkeit in denselben entsteht, verordnet wer- den. *Sydenham* und andere gaben in der Manie, der Wassersucht, Fallsucht und dem Asthma, entweder den frisch ausgepreßten Saft mit Zucker zu einer oder zwey Drach- men zwey-auch dreymahl des Tages, oder sie kochten eine halbe Unze Wurzel in einem Pfunde Wasser, Wein, oder auch Bier, und ließen täglich drey- oder viermahl ei- nen halben, auch ganzen Eßlöffel voll davon einnehmen. Die getrocknete Wurzel,